

Die Sage vom Vogt

Der Vogt von Kolbingen - Gefangener entkommt wegen seiner Ehrlichkeit dem Tod

Es geschah zu einer Zeit, in der die Willkür der Burgherren das Leben eines einfachen Untertanen sehr gering schätzten und oft genügte das geringste Vergehen, um einen vom Leben in den Tod zu bringen.

So sollte auch einmal ein junger Bursch, den man in Kolbingen gefangen hielt, am Galgen gehenkt werden. Der Galgen musste damals weitem sichtbar und so im Ösch stehen, dass er rings von fruchtbaren Feldern umgeben war. Nun war es aber gerade Sommer. Der Dinkel begann zu gilben und man musste fürchten, dass die Schaulustigen, die der Exekution beiwohnen wollten, alles Korn zertreten und großen Schaden anrichten würden.

Nach langer Beratung darüber, wie der Schaden zu vermeiden wäre, kam der hochwohllobliche Rat des Dorfes zu dem Entschluss, die Hinrichtung bis in den Herbst zu verschieben. Weil der Delinquent aber ein starker Esser und der Gemeinderat für solche Zwecke ein sehr kleiner war, musste man bedenken, dass die Arretierung, Bewachung und Verpflegung des Gefangenen auf lange Zeit erhebliche Unkosten verursachen würde.

So kam man überein, den Burschen zu fragen, ob er nicht gewillt wäre – mit etwas Zehrgeld selbstverständlich – nochmals einige Zeit die Freiheit zu genießen und auf Wanderschaft zu gehen, aber auf den Ägidiustag wieder zu kommen, damit man ihn dann aufhenken könne.

Der Bursch war des zufrieden, ließ seine Kappe als Pfand zurück und zog frohes Mutes von dannen. Den Räten kamen dann später doch Bedenken, ob sie richtig gehandelt hätten, oder ob ihre Vertrauensseligkeit sie nicht zum Gespött machen könnte.

Der Ägidiustag kam heran und der Bursch kam tatsächlich auch. Er hatte sich mancherlei Versuchungen, den glücklichen Umstand der neugeschenkten Freiheit auszunützen, schließlich zu der Erkenntnis durchgerungen, dass man das, was das Geschick von einem fordert, selbst wenn es der Tod sei, auch erdulden müsse, wenn man eine reines Gewissen bewahren und keinen Schaden an seiner Seele nehmen wolle.

Weil die Herren von diesem sauberen Charakter tief beeindruckt wurden, begnadigten sie den Burschen und machten ihn später sogar zu ihrem Vogt, weil eben „kein Redlicherer zu finden sei“.